



LANDKREIS FREISING  
www.moosburger-zeitung.de

## Lampionfest zugunsten der Flutopfer

**Niederhummel.** Am Samstag, 20. Juli, findet ab 18 Uhr das traditionelle 21. Lampionfest am Feuerwehrgerätehaus in Niederhummel statt (bei jedem Wetter). In gemütlicher Atmosphäre warten Spezialitäten vom Grill, herzhaft Brotzeiten und gepflegte Getränke auf die Gäste. Auch für die musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Der Reinerlös geht dieses Jahr als Fluthilfe an die Flutopfer in Bayern.

## Dienstversammlung der Kommandanten

**Freising.** Eine Dienstversammlung der Feuerwehrkommandanten der Kreisbrandinspektion im Landkreis Freising findet am Montag, 15. Juli, um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Zolling statt. Die Tagesordnung umfasst folgende Punkte: Gedenken an verstorbene Kameraden, Dringlichkeitsanträge, Bericht des Kreisbrandrates, Grußwort des Landrates und des Bürgermeisters, Digitalfunk, Bericht des Kreisjugendwartes Manfred Danner, Verschiedenes, Wünsche und Anregungen.

## Agentur für Arbeit gibt Bewerbungstipps

**Freising.** Eine ordentliche Bewerbungsmappe zu erstellen, ist eine Wissenschaft für sich. Wie sehen die aktuellen Standards aus? Welche Sonderformen der Bewerbung gibt es? Wie gelingt es mir, aus einer Fülle von Bewerbungen positiv herauszustechen? Welche Fehler gilt es zu vermeiden?

Jede Menge Tipps und Informationen zum Thema „Werben in eigener Sache“ gibt es von Johanna Meixner, Beraterin im Berufs-Informations-Zentrum, am Dienstag, 16. Juli, von 15.30 bis 17 Uhr im Raum 046 des BiZ der Agentur für Arbeit Freising. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

## Begehrte Plätze am Wasser

Waldfest des SCO zieht Besucher wieder in Scharen an



Entlang des Flüsschens sind die begehrtesten Plätze.

(Foto: rs)

**Oberhummel.** Auch heuer zog das Waldfest Besucher in großen Scharen an – wen wundert's, nachdem der Wettergott die Biergartenfreunde heuer noch nicht besonders verwöhnt hatte. So waren am Wochenende die schönsten Ausflugsziele der Brotzeitspezialisten gut besucht und natürlich auch das Waldfest.

Hier passt aber auch alles: der lauschige Laubwald, eine echte bayerische Musi mit den Holledauer Hopfereißern und natürlich der ganze Ochs vom Grill, der schnell wieder in leckere und wirklich gro-

ße Portionen zu sehr zivilen Preisen verwandelt wurde. Aber auch Lamm vom Grill erfreute die Gaumen, ebenso lecker gegrillte Steckerlfische und viele weitere Köstlichkeiten. Dazu verführten unzählige leckere selbst gebackene Kuchen und die Prosecco-Bar dazu, sich weiteren Gelüsten hinzugeben.

Die hellgrün gekleidete Armada des SC Oberhummel sorgte für schnellste Bedienung und optimale Bedingungen. Auch die nach dem Hochwasser gefürchtete Mückenplage war nicht vorhanden dank der

Bodenbedeckung mit Hackschnitzeln, eine sehr wirksame und umweltverträgliche Art, die kleinen Monster fernzuhalten.

Auch für die Kinder ist der Besuch des Waldfestes immer ein Erlebnis, erwartet sie doch ein Spielefest (eigener Bericht) und außerdem kann man auf dem angrenzenden Fußballgelände mit Sandspielplatz so richtig toben. Eigentlich ist das Waldfest ja auch fast ein Inselfest zwischen den beiden Flüsschen, an denen entlang die Plätze mit am begehrtesten sind.

-bs-

# Über 200 Kultroller kommen

Großes Vespatreffen von 12. bis 14. Juli am Huberhof – „Vespakorso“ durch die Hallertau

**Nandlstadt/Airischwand.** Zwischen 200 und 300 Vespas werden es von Freitag, 12. Juli, bis Samstag, 14. Juli, auf dem Huberhof in Airischwand zu sehen geben. Dort findet am Wochenende ein großes internationales Vespa-Oldtimertreffen in Verbindung mit dem 25-jährigen Jubiläum des Vespa-Veteranen-Clubs Deutschland statt. Alle Interessierten sind willkommen, die Kultroller zu begutachten. Am Samstag ist auch eine Rundfahrt durch die Hallertau geplant.

Die Teilnehmer kommen aus dem In- und Ausland. Auch alle Vespa-Fahrer sowie Besucher aus der Region sind willkommen. Beginn des Treffens ist am Freitag, 12. Juli, ab 14 Uhr. Es besteht außerdem die Möglichkeit zum Besuch des Vespa-Museums in Mauern, hierzu können beim Treffen Anmeldungen erfolgen. Am Samstag ist ab 10 Uhr Telemarkt und ab 13 Uhr werden Lose für die Tombola verkauft, bei der es als ersten und zweiten Preis jeweils

eine Vespa zu gewinnen gibt. Um 15 Uhr soll dann der „Vespakorso“ auf einer Strecke von rund 60 Kilometern durch die Hallertau rollen. Volltanken vor dem Start ist natürlich „Pflicht“. Um 17.30 Uhr wird dann das Ergebnis der Publikumswertung bekanntgegeben und die schönste Vespa prämiert. Ab 20 Uhr werden im Rahmen des Jubiläums des Vespa-Veteranen-Clubs Ehrungen durchgeführt, dazu gibt es Live-Musik aus den 60er Jahren. Der Sonntag beginnt um 8.30 Uhr mit einem Weißwurstfrühschoppen.

Erstmals lief eine Vespa 1946 in Italien vom Band. In der Zwischenzeit ist sie zur Legende geworden. Die Entwickler dieses Motorrollers waren sich damals wohl nicht bewusst, dass sie einen Kultgegenstand geschaffen hatten, der nicht nur bei der Generation der 50er Jahre ein bestimmtes Lebensgefühl weckt. Die Vespa verkörpert immer noch die Sehnsucht nach Freiheit, Mobilität und den Drang nach dem Süden, erzählt Horst Schürer vom

Vespa-Veteranen-Club. Der Flugzeug- und Triebwerkshersteller Piaggio in Pontedera/Toscana musste sich 1945 auf die Herstellung neuer Produkte besinnen. Enrico Piaggio hatte eine Idee, wie er nach vielen Jahren der Entbehrung den Drang der Menschen nach mehr Bewegungsfreiheit entgegen kommen konnte. Den ersten Entwurf eines Rollers von Renzo Spolti, den MP 5 (Peperino), verwarf Piaggio, der Roller hatte keinen freien Durchstieg. Der Unternehmer hatte damals schon bereits an die modernen Frauen gedacht, die den Roller bequem im Rock benutzen sollten.

Erst der Prototyp, den der begnadete Hubschrauberkonstrukteur Corradino d'Ascanio fertigte, fand sein Wohlwollen, der Roller wurde wegen seiner Form Wespe (italienisch Vespa) genannt. Es war eine sehr feminine Form, Spötter behaupteten, Gina Lollobrigida habe Modell gestanden. Bei der Fertigung sollen noch die Reste aus dem Flugzeugbau Verwendung gefunden ha-

ben. Auch die noch vorhandene Tarnfarbe soll der Vespa zu ihrem damaligen typischen Grün verholfen haben. 1946 kam sie auf den italienischen Markt. 1949 wurde die Vespa auf der Frühjahrsmesse in Frankfurt/Main erstmals dem deutschen Publikum vorgestellt. Der Fahrradproduzent J. O. Hoffmann bewarb sich um die Lizenz für den deutschen Markt und konnte im März 1950 in Lintorf bei Düsseldorf mit der Produktion der Vespa beginnen. Bereits 1954 kam wegen Lizenzverstöße in Verbindung mit der legendären „Hoffmann Königin“ das Aus für Hoffmann. 1954 bis 1957 baute Messerschmitt in Augsburg die Vespa weiter. Danach gründete Piaggio eine deutsche Tochter, die „Vespa GmbH Augsburg“, die in Haunstetten bei Augsburg den Roller für den deutschen Markt fertigte. Über die Geschichte der Vespa und technische Feinheiten der Modelle können sich Besucher beim Vespatreffen natürlich ebenfalls informieren.

## Thalhammer fordert Streitkultur

Neuwahl des KAB-Diözesanvorstandes – Satzungsänderungen angenommen

Von Raimund Lex

**Freising.** Neuwahlen des Diözesanvorstandes, Satzungsänderungen und die Beschlussfassung zum Leittrag für menschenwürdige, gerecht entlohnte Erwerbsarbeit waren die Schwerpunkte des Diözesanverbandes der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) des Diözesanverbandes München und Freising, der am Samstag im Kardinal-Döpfner-Haus über die Bühne ging. Die Delegierten wählten Alt-OB Dieter Thalhammer in den Vorstand. Wiedergewählt wurde Hanne Möller als Vorsitzende in der paritätisch besetzten Führungsspitze.

Das oberste Organ des Diözesanverbandes wurde eröffnet mit einem Grußwort, das Pfarrer Charles Borg-Manché in seiner Eigenschaft als Diözesanpräses sprach. Er stellte fest, dass sich der Ausspruch Jesu „Die Ernte ist groß, aber es gibt zu wenig Arbeiter“ heute nicht nur auf den Priestermangel beziehe, sondern dass damit „jeder Einzelne von uns“ gemeint sei. Christ sein bedeute nämlich Bote zu sein, eine Sen-

dung zu haben, und dies sei „das Wesen der KAB“. Die Katholische Arbeitnehmerbewegung Sorge sich um die Einzelnen in ihren Nöten, sei aber auch politisch, stellte der Redner fest. Ihre Sendung habe sie vom Herrn selbst. Deshalb müsse sie „hingehen zu den Menschen“, und darin sah er auch Rentner und Ruhestandler eingeschlossen, auch wenn diese nicht mehr im Arbeitsleben sind. Das Wohl und Wehe der Beschäftigten sei auch „unser Wohl und Wehe“, schrieb der Pfarrer den Delegierten ins Stammbuch.

OB Tobias Eschenbacher betonte, die Auseinandersetzung mit politischen Themen führe zu einer Werteorientierung, sie behandle Themen der Zeit, etwa die Kapitalherrschaft im Gegensatz zur Würde des Menschen. Politik müsse für den Menschen da sein, postulierte Eschenbacher, die KAB sei da ein „wichtiger Partner in der Stadt“, etwa auch im Kampf für den Sonntag.

Gastgeber Friedrich Bernack konstatierte Zeiten des Umbruchs, selbst in der Kirche. Dieser „verwirrende Prozess“ sei der Widerschein der Unruhe in der Gesellschaft.



Den neuen KAB-Diözesanvorstand bilden (v.l.) Revisor Georg Kronseeder, Pfarrer Charles Borg-Manché, Vorsitzende Hanne Möller, Stellvertreterin Brigitte Rüb-Hering, Vorsitzender Dieter Thalhammer, Stellvertreter Alois Wiesböck und Schriftführerin Ursula Jürgensonn. (Foto: lex)

Bernack beklagte Fehlentwicklungen in der Wirtschaft, durch die Reiche immer reicher würden. Gerade in diesen Zeiten seien die katholischen Verbände die tragende Kraft der Gemeinschaft.

Dr. Thomas Hagen lobte die enge Zusammenarbeit zwischen Diözese und KAB und hob dabei den fachlichen Austausch hervor. Gerade der Einsatz für die Sonntagsruhe sei ein Einsatz für eine menschlichere Welt, stellte der Redner fest. Die KAB mache deutlich, dass „Kirche immer dort ist, wo Menschen sind“. Und diese Menschen in der Arbeitswelt müssten im Blick gehalten werden.

„Das Kreuz ist unser Symbol“, stand für Mathilde Gerstl fest, „es macht uns stark, dem Menschen nahe zu sein und seine Würde zu schützen.“ Der Mensch müsse im Mittelpunkt stehen, dafür solle auf dem Domberg die Fackel des Glaubens entzündet werden. Wo menschenwürdig gehandelt werde, da wirke Gott, war sich Gerstl sicher.

Nach den Grußworten waren die Berichte des Diözesanvorstandes, der Betriebsseelsorge, der Geschäftsführung und der Revisoren Thema des Diözesanabends. Der Finanzbericht wurde angenommen, die Revisoren hatten keinerlei Beanstandungen. Vorstandschaft und Geschäftsführung konnten problemlos entlastet werden. Auch eine Reihe von Satzungsänderungen wurde angenommen, wengleich es dabei zu unschönen Szenen kam. Dies nahm dann auch der neue gewählte Diözesanvorstand Dieter Thalhammer noch einmal auf, indem er forderte, es sei eine „Streitkultur vonnöten“.

Recht problemlos wurde der Leittrag des KAB-Diözesanvorstandes angenommen, der fordert, „die

Dynamik hin zu atypischen Arbeitsverhältnissen (muss) gebrochen werden“. Es müsse gleichen Lohn für gleiche Arbeit geben und eine ausreichende Alterssicherung. Eine länger diskutierte Teilforderung war der gesetzliche und flächendeckende Mindestlohn, für den die KAB München und Freising einen Einstieg von 9,70 Euro fordert. Leidenschaftlich diskutiert wurden die Anträge auf eine bezahlte Freistellung von fünf Arbeitstagen pro Jahr für Ehrenamtliche, die sich mindestens 80 Stunden im Jahr engagieren, und die Bereitstellung von Referenten für Veranstaltungen vor älteren KAB-Mitgliedern. Ein Antrag aus Rosenheim, der den Direktversand der KAB-Zeitschrift „Impuls“ direkt an die Mitglieder verlangte, drohte gar durchzufallen, konnte aber mittels eines Kompromisses gerettet werden. Die CAJ, die christliche Arbeiterjugend, konnte sich den Delegierten vorstellen.

Die KAB sei zwar politisch tätig, stellte Diözesanvorstand Dieter Thalhammer in seinem Schlusswort fest, werde sich aber nicht parteipolitisch in der Öffentlichkeit präsentieren. Er wolle sich für die KAB nach Kräften einsetzen, in enger Zusammenarbeit mit dem Katholischen Kreisbildungswerk, der Erwachsenenbildung und natürlich den Kreis- und Ortsverbänden der KAB. Thalhammer verlangte eine Akzeptanz untereinander und eine bessere Streitkultur. Die Art und Weise des Umgangs miteinander sei zu bedenken. Thalhammer bedankte sich bei Mathilde Gerstl und Mathäus Haslberger für den Blumenschmuck der Aula.

Der Diözesanabtag schloss mit einem Gottesdienst in der Martinskapelle, den Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger zelebrierte.